

# Lebensformen und Einkommenssituation sächsischer Seniorinnen und Senioren aus dem Blickwinkel des Mikrozensus

Dieser Beitrag setzt eine Analyse zur Einkommenssituation sächsischer Seniorinnen und Senioren fort. Nachdem in einem ersten Beitrag [1] zunächst Quellen und Einflussfaktoren in Bezug auf das personenbezogene Nettoeinkommen betrachtet wurden, steht hier die finanzielle Situation der Seniorinnen und Senioren verschiedener Lebensformen im Fokus. Anhand von mittleren monatlichen Nettoeinkommen wird dargestellt, wie sich die Situation z. B. für Alleinstehende oder für Paare auch im Vergleich mit Jüngeren darstellt. Wie schon bei den personenbezogenen Einkommen zeigt sich, dass die Lebenssituation der Seniorinnen und Senioren von einer Heterogenität geprägt ist, die zu deutlichen Unterschieden der Lebensverhältnisse führt. (vgl. dazu auch [2]) Sowohl die Zahl der Mitglieder in den Lebensformen als auch die Art und Anzahl von Einkommensquellen, die wiederum im Zusammenhang mit der persönlichen Situation wie z. B. Pflegebedürftigkeit stehen, haben dabei Einfluss auf die finanzielle Lage.

## Einleitung, Methodische Hinweise

Basis für die Ausführungen ist auch in diesem Beitrag der Mikrozensus<sup>1)</sup>, der als jährliche Mehrzweckstichprobe statistische Informationen über die wirtschaftliche und soziale Lage bei rund einem Prozent der Bevölkerung erhebt.

Bei der Bewertung der Ergebnisse sind im Zeitvergleich bei den Lebensformen insbesondere folgende methodische Effekte zu berücksichtigen: Ab dem Berichtsjahr 2011 erfolgte die Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011. Damit einher ging eine Reduzierung der Haushalte und Familienzahlen. Kleine Haushalte und Alleinstehende waren etwas stärker betroffen als größere Haushalte, wobei die Strukturen der Lebensformen insgesamt stabil blieben. 2016 wurde die Stichprobe des Mikrozensus auf eine neue Grundlage gestellt und basiert erstmals auf den Daten des Zensus von 2011. Zudem wurden die Neubauten, in denen überdurchschnittlich häufig Familien leben, besser berücksichtigt. Nach einer offenbar im Laufe der Jahre gewachsenen Untererfassung von Familien bzw. größeren Haushalten werden nach Umstellung auf die neue Auswahlgrundlage im Mikrozensus 2016 mehr Familien und größere Haushalte ausgewiesen. (ausführlichere Hinweise siehe [3])

Die hier dargestellten Ergebnisse beziehen sich, wenn nicht anders vermerkt, auf die Bevölkerung am Wohnsitz der Lebensform. Im Unterschied zum ersten Beitrag der Analyse [1] wird die Be-

völkerung in Gemeinschaftsunterkünften nicht berücksichtigt.

## Der Lebensformbegriff

Eine Lebensform kann aus einer oder mehreren Personen bestehen. Die Lebensformen der Bevölkerung werden im Mikrozensus grundsätzlich entlang zweier „Achsen“ statistisch erfasst: erstens der Elternschaft und zweitens der Partnerschaft. Entsprechend dieser Systematik werden hier Paare mit Kind(ern) (Ehepaare und Lebensgemeinschaften), Alleinerziehende, Paare ohne Kind(er) (Ehepaare und Lebensgemeinschaften) und Alleinstehende (ohne Partner/-in und ohne ledige Kinder) betrachtet. Kinder sind dabei im Mikrozensus alle, vom Alter unabhängig, ledigen Kinder, die mit Eltern oder Elternteilen zusammenleben. Eine 86-Jährige, die z. B. mit ihrer ledigen 51-jährigen Tochter zusammenlebt, gilt hier formal aufgrund des Familienzusammenhangs als Alleinerziehende mit Kind, auch wenn die Erziehungsfunktion in diesem Alter nicht mehr relevant ist. Partnerschaften mit getrennter Haushaltsführung wie das so genannte „Living Apart Together“ bleiben unberücksichtigt. Zur Bevölkerung in Lebensformen zählen – unabhängig vom eigenen Aufenthaltsort zum Berichtszeitpunkt (Haupt- oder Nebenwohnsitz) – alle Mitglieder einer Lebensform (z. B. nichteheliche Lebensgemeinschaft mit Kind(ern)),

1) weitere Informationen zum Mikrozensus siehe: <https://www.statistik.sachsen.de/html/9607.htm>

deren Bezugsperson am Ort der Hauptwohnung lebt. Insofern können einzelne Mitglieder der Lebensform selbst am Nebenwohnsitz leben, während sie gleichzeitig – entsprechend des Wohnsitzes der Bezugsperson ihrer Lebensform – zur Bevölkerung in Lebensformen am Hauptwohnsitz zählen.

Um Lebensformen statistisch auszuwerten und darstellen zu können, verwendet der Mikrozensus eine Bezugsperson der Lebensform. Diese Bezugsperson ist bei Ehepaaren der Ehemann, bei nichtehelichen (gemischtgeschlechtlichen) Lebensgemeinschaften der männliche Lebenspartner, bei gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften der/die ältere Lebenspartner/-in, bei Alleinerziehenden der alleinerziehende Elternteil und bei Alleinstehenden die Person selbst.

Das für die Berechnung des mittleren monatlichen Einkommens bzw. des Äquivalenzeinkommens verwendete Nettoeinkommen der Lebensform ist die Summe der persönlichen Nettoeinkommen aller Mitglieder der Lebensform. Das persönliche Nettoeinkommen wird im Mikrozensus durch eine Selbsteinstufung der Befragten in vorgegebene

Einkommensgruppen ermittelt. Erfragt wird dabei die Gesamthöhe des jeweiligen Nettoeinkommens, also die Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Hinzugerechnet werden aber auch z. B. Nettoeinkommen aus Vermietung/Verpachtung und Vermögen. Als mittleres monatliches Nettoeinkommen wird der Median bestimmt.

Das Äquivalenzeinkommen ist ein bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Mitglied der Lebensform, das ermittelt wird, indem das Nettoeinkommen der Lebensform durch die Summe der Bedarfsgewichte der in der Lebensform lebenden Personen geteilt wird. Angelehnt an den EU-Standard wird zur Bedarfsgewichtung die neue OECD-Skala verwendet. Danach wird der ersten erwachsenen Person das Bedarfsgewicht 1,0 zugeordnet, für die weiteren Mitglieder der Lebensform werden Gewichte von kleiner als 1,0 eingesetzt (0,5 für jede weitere Person im Alter von 14 und mehr Jahren und 0,3 für jedes Kind im Alter von unter 14 Jahren), weil angenommen wird, dass sich durch gemeinsames Wirtschaften Einsparungen erreichen lassen.

**Tab. 1 Lebensformen von Senioren 2016 nach Lebensformtyp**

Lebensformen	Ins- gesamt	Davon				Darunter in Mehr- personen- haushalt
		Paare mit Kind(ern)	Allein- erziehende	Paare ohne Kind(er)	Allein- stehende	
<b>1 000</b>						
Mit mindestens einer Person im Alter von 65 und mehr Jahren mit Bezugspersonen im Alter von 65 und mehr Jahren	<b>720,4</b>	13,6	10,8	343,1	352,8	13,7
darunter						
mit Bezugsperson und Partner 65 Jahre und älter	<b>280,9</b>	7,5	x	273,4	x	x
mit Bezugsperson 65 Jahre und älter, Partner jünger	<b>65,9</b>	5,8	x	60,0	x	x
außerdem mit Bezugsperson jünger als 65 Jahre, Partner 65 Jahre und älter	<b>10,0</b>	/	x	9,7	x	x
<b>Prozent</b>						
Mit mindestens einer Person im Alter von 65 und mehr Jahren mit Bezugspersonen im Alter von 65 und mehr Jahren	<b>100</b>	1,9	1,5	47,6	49,0	x
darunter						
mit Bezugsperson und Partner 65 Jahre und älter	<b>100</b>	2,7	x	97,3	x	x
mit Bezugsperson 65 Jahre und älter, Partner jünger	<b>100</b>	8,9	x	91,1	x	x
außerdem mit Bezugsperson jünger als 65 Jahre, Partner 65 Jahre und älter	<b>100</b>	/	x	96,8	x	x

### Lebensformen von Senioren

Die Betrachtung der Lebensformen von Senioren kann auf unterschiedliche Weise erfolgen. Werden Lebensformen in den Fokus genommen, in denen mindestens eine Person 65 Jahre und älter ist, waren es 2016 rund 720 000. Hierzu zählen z. B. auch Paare, bei denen die Bezugsperson jünger als 65 Jahre ist und der Partner 65 Jahre und älter.

Setzt man die Bedingung, dass die Bezugsperson 65 Jahre oder älter ist, reduzierte sich die Anzahl der Lebensformen auf etwa 710 000. Zu dieser Gruppe zählen also auch Paare, bei denen die Bezugsperson 65 Jahre und älter ist, der Partner oder die Partnerin aber jünger als 65 Jahre sein kann.

Sollen nur Lebensformen betrachtet werden, in denen bei Paaren beide Partner sowie Alleinstehen-

### Alleinstehend ist die häufigste Lebensform im Seniorenalter, aber die meisten Senioren leben in Paargemeinschaften

2016 gab es in Sachsen 710 000 Lebensformen mit Bezugspersonen im Alter von 65 und mehr Jahren, im Folgenden als Lebensformen von Senioren bezeichnet. In diesen Lebensformen von Senioren lebten reichlich 1,08 Millionen Personen. Mehr als 90 Prozent (991 500) waren Seniorinnen und Senioren im Alter von 65 und mehr Jahren. Die übrigen waren jüngere Partner oder Kinder. Die Alleinstehenden bildeten mit 49,7 Prozent den größten Anteil an den Lebensformen. 46,9 Prozent waren Ehepaare und Lebensgemeinschaften ohne Kind(er). Da hier aber bei 97,3 Prozent auch der Partner der Bezugsperson schon 65 Jahre oder älter war, lebte die Mehrheit der Seniorinnen und Senioren (606 800) in Paargemeinschaften zusammen.

Abb. 1 Lebensformen von Senioren 1996 sowie 2006 bis 2016 nach Lebensformtyp

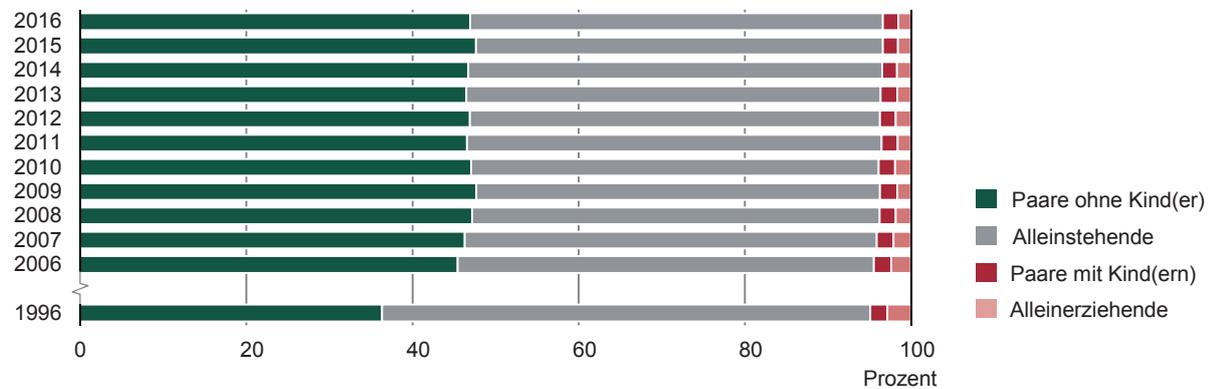
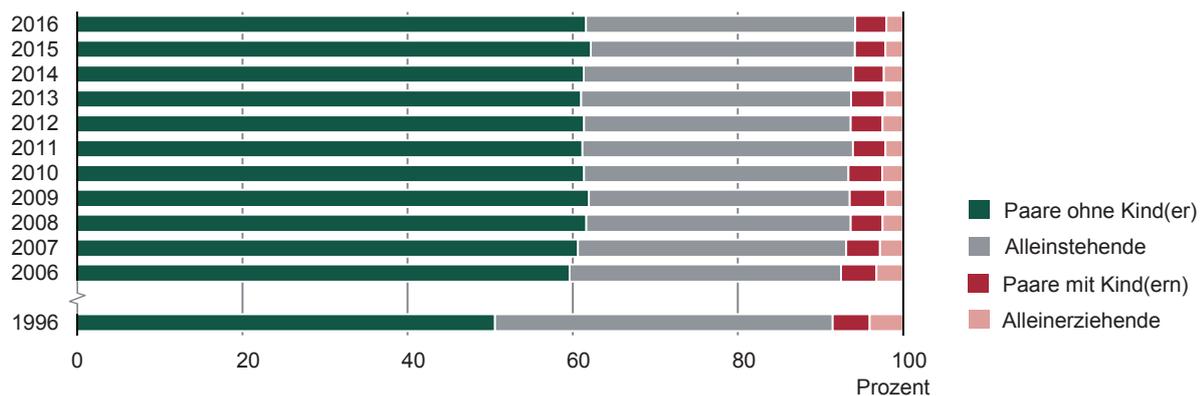


Abb. 2 Bevölkerung in Lebensformen von Senioren 1996 sowie 2006 bis 2016 nach Lebensformtyp



de mit und ohne Kind(er) 65 Jahre oder älter sind, läge die Anzahl bei rund 644 000. (siehe Tab. 1) In diesem Beitrag werden analog der Verfahrensweise bei der Abgrenzung von Seniorenhaushalten (siehe z. B. [4]) die **Lebensformen mit Bezugspersonen im Alter von 65 und mehr Jahren** betrachtet.

Nur 3,4 Prozent der Lebensformen mit Bezugspersonen im Seniorenalter waren Paare mit Kind(ern) oder Alleinerziehende. (siehe auch Abb. 1 und 2) 2016 lag der Anteil der Alleinstehenden an den Lebensformen von Senioren gegenüber 1996 um 9,1 Prozentpunkte niedriger. Bei Paaren ohne Kind(er) war er 2016 um 10,6 Prozentpunkte höher.

Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit dem „Herauswachsen“ der Kriegswitwen und dem zurückgehenden Ungleichgewicht der Geschlechter. (siehe auch [5])

Im Laufe der letzten zehn Jahre gab es bei der Struktur der Lebensformen von Senioren nur geringe Veränderungen oder Schwankungen. (siehe Abb. 1)

Betrachtet man die Strukturen der Lebensformen von Senioren in Sachsen und Deutschland, zeigen sich nur geringfügige Unterschiede. (siehe Abb. 3)

Der etwas niedrigere Anteil von Lebensformen mit Kind(ern) in Sachsen könnte mit dem jüngeren Alter der Eltern in der ehemaligen DDR bei der Familiengründung zusammenhängen, was das selbständige Leben und Wohnen der Kinder vor dem Rentenalter der Bezugsperson ermöglicht. Zudem ist auch ein Zusammenhang mit den deutlich geringeren Wohnflächen von Senioren in Sachsen (siehe [6], [7]) denkbar.

### Mittlere Einkommen der Lebensformen von Senioren niedriger als bei Lebensformen Jüngerer

Das mittlere monatliche Nettoeinkommen der Lebensformen von Senioren lag 2016 bei 1 644 €. Gegenüber 2006 war das bei gleichbleibender durchschnittlicher Größe der Lebensformen

(1,5 Personen) eine Erhöhung um 243 € oder 17,4 Prozent. Für Lebensformen mit jüngeren Bezugspersonen wurde 2016 ein mittleres monatliches Nettoeinkommen von 1 977 € errechnet. Das waren bei geringfügiger Erhöhung der durchschnittlichen Größe der Lebensform (von 2,0 auf 2,1 Personen) 489 € oder 32,9 Prozent mehr als 2006. Die Differenz der Einkommen beider Gruppen stieg somit innerhalb dieser Zeitspanne von 88 auf 333 €. (siehe Abb. 4)

### Mittlere Nettoeinkommen variieren stark nach Lebensformtypen

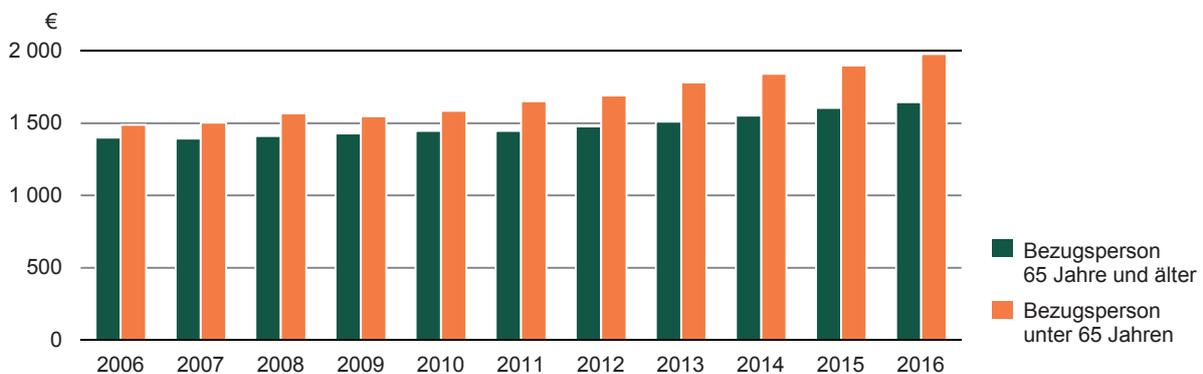
Ein Blick auf die Lebensformen zeigt unverkennbar die aufgrund der Personenzahl und der mit diesen Personen verbundenen Einkommen zu erwartenden Unterschiede bei den mittleren monatlichen Nettoeinkommen. Bei Lebensformen von Senioren lag es 2016 bei Paaren mit Kind(ern) und Alleinerziehenden mit 2 894 € bzw. 2 390 € am höchsten. Paare ohne Kind(er) erzielten ein mittleres Einkommen von 2 073 € und Alleinstehende von 1 300 €.

Auch bei den Lebensformen mit jüngeren Bezugspersonen war das mittlere Einkommen bei Paaren mit Kind(ern) am höchsten, dann folgten Paare ohne Kind(er) und Alleinerziehende sowie Alleinstehende.

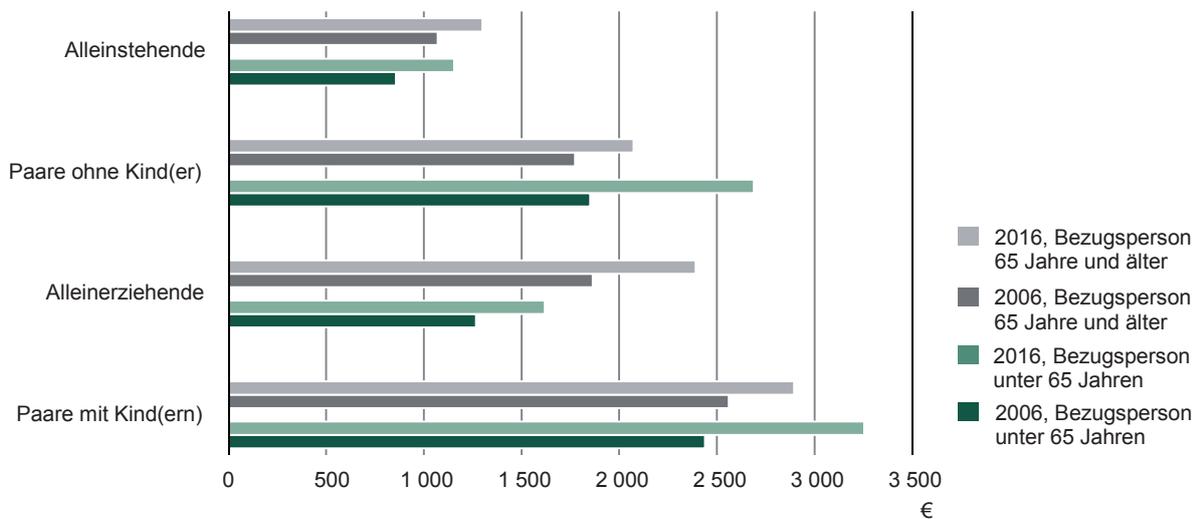
**Abb. 3 Lebensformen von Senioren in Deutschland und Sachsen 2016 nach Lebensformtyp in Prozent**



**Abb. 4 Mittleres monatliches Nettoeinkommen von Lebensformen 2006 bis 2016 nach Alter der Bezugsperson**



**Abb. 5 Mittleres monatliches Nettoeinkommen von Lebensformen 2006 und 2016 nach Alter der Bezugsperson und Lebensformtyp**



Interessant ist, dass das mittlere Nettoeinkommen sowohl bei den Alleinstehenden als auch bei den Alleinerziehenden im Alter von 65 und mehr Jahren über dem von jüngeren Alleinstehenden bzw. Alleinerziehenden lag. (vgl. Abb. 5) Hier sind, wie im Folgenden noch gezeigt wird, die Zahl und die Art der Unterhaltsquellen der Bezugsperson selber aber auch die der Kinder wesentliche Einflussfaktoren.

**Bei Alleinstehenden im Seniorenalter wird die Höhe des mittleren Einkommens deutlich von Hinterbliebenenrenten beeinflusst**

Das mittlere durchschnittliche monatliche Einkommen von Alleinstehenden im Alter von 65 und mehr Jahren betrug 2016 rund 1 300 €. Das waren 145 € mehr als bei jüngeren Alleinstehenden. (vgl. Abb. 5)

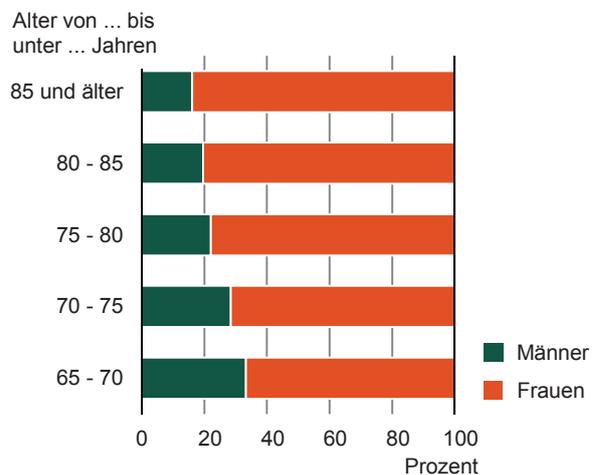
Alleinstehende Seniorinnen hatten mit 1 303 € ein etwas höheres monatliches Einkommen als Senioren gleichen Alters (1 288 €). Dieses Phänomen scheint im Widerspruch zur Feststellung zu stehen, dass Senioren deutlich höhere mittlere monatliche Nettoeinkünfte erzielen als Seniorinnen. (vgl. [1], S. 4) Es erklärt sich aber aus der Struktur und der Lebenssituation von Alleinstehenden.

Drei Viertel (76,8 Prozent) der Alleinstehenden waren 2016 Frauen. Der Frauenanteil bei den Alleinstehenden nimmt mit steigendem Alter zu. Lag er bei den 65- bis unter 70-Jährigen bei 66,7 Prozent, betrug er bei den Alleinstehenden im Alter von 85 und mehr Jahren 83,8 Prozent. (siehe Abb. 6)

99,2 Prozent der Alleinstehenden bestritten 2016 ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus der eigenen Rente<sup>2)</sup> oder Pension. (siehe Tab. 2) Mit zunehmendem Alter steigt bei Alleinstehenden (und

damit wieder insbesondere bei den Frauen) der Anteil der Bezieher von Hinterbliebenenrenten und Pflegegeld/Pflegesachleistungen. (siehe Tab. 3) 68,7 Prozent aller Alleinstehenden erhielten eine Hinterbliebenenrente und 9,6 Prozent Pflegegeld/Pflegesachleistungen.

**Abb. 6 Alleinstehende Senioren 2016 nach Altersgruppen und Geschlecht in Prozent**



Der Bezug insbesondere von Hinterbliebenenrenten aber auch von Pflegegeld/Pflegesachleistungen hat deutliche Auswirkungen auf das mittlere

2) Zu den eigenen Renten gehören Renten aus der Deutschen Rentenversicherung Bund (früher BfA, LVA) oder Knappschaft-Bahn-See, öffentliche Pensionen, Kriegsoffizierrente, Renten aus Unfallversicherungen oder aus dem Ausland sowie sonstige öffentliche Renten.

**Tab. 2 Lebensformen von Senioren 2016 nach ausgewählten Quellen des überwiegenden Lebensunterhaltes ihrer Mitglieder**  
in Prozent

Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes	Paare mit Kind(ern)			Alleinerziehende		Paare ohne Kind(er)		Alleinstehende
	Bezugsperson	Partner	Kind	Bezugsperson	Kind	Bezugsperson	Partner	
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
darunter								
Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	/	/	60,7	/	61,9	2,3	8,7	/
Arbeitslosengeld I, II	-	-	-	-	-	/	/	-
Rente, Pension	94,5	74,0	/	98,1	/	97,2	88,0	99,2
Unterhalt durch Angehörige <sup>1)</sup>	-	/	/	-	/	/	2,0	/
Leistungen aus der Pflegeversicherung	-	-	/	/	/	-	/	/
Sonstige Unterstützungen <sup>2)</sup>	/	/	/	/	0,8	/	/	-

1) z. B. Eltern, Ehepartner/Ehepartnerin, Lebenspartner/Lebenspartnerin oder andere

2) z. B. BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium

**Tab. 3 Lebensformen von Senioren 2016 nach Bezug von Hinterbliebenenrenten und Pflegegeld/Pflegesachleistungen**

Merkmal	Insgesamt	Davon					darunter Frauen
		Paare mit Kind(ern)	Alleinerziehende	Paare ohne Kind(er)	Alleinstehende		
		<b>1 000</b>					
<b>Insgesamt</b>	710,4	13,3	10,8	333,4	352,8	271,0	
und zwar mit Bezug von							
Hinterbliebenenrente (mit oder ohne Pflegegeld/Pflegesachleistungen)	264,9	/	7,7	14,5	242,5	201,9	
Pflegegeld/Pflegesachleistungen (mit oder ohne Hinterbliebenenrente)	61,5	/	/	24,1	34,0	27,9	
<b>Prozent</b>							
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	
und zwar mit Bezug von							
Hinterbliebenenrente (mit oder ohne Pflegegeld/Pflegesachleistungen)	37,3	/	71,3	4,3	68,7	74,5	
Pflegegeld/Pflegesachleistungen (mit oder ohne Hinterbliebenenrente)	8,7	/	/	7,2	9,6	10,3	

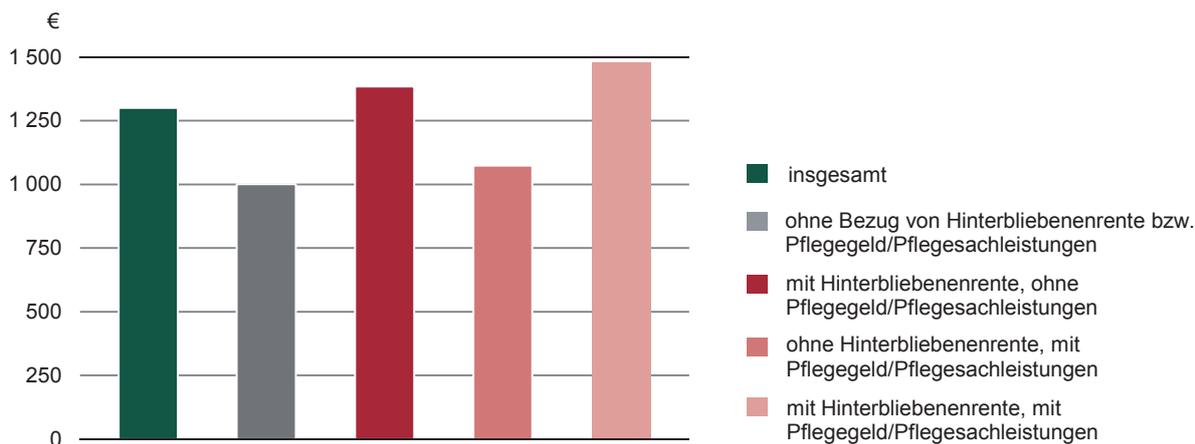
monatliche Nettoeinkommen. Anders als bei der Hinterbliebenenrente sind Pflegegeld/Pflegesachleistungen aber zweckgebundene Zahlungen. Ihre einkommenssteigernde Wirkung geht deshalb nicht wie beim Bezug von Hinterbliebenenrenten mit größerem finanziellen Spielraum einher.

2016 lag das mittlere monatliche Nettoeinkommen von Alleinstehenden im Alter von 65 und mehr Jahren, die weder Hinterbliebenenrente noch Pflegegeld/Pflegesachleistungen erhielten, 300 € unter dem Mittelwert aller Alleinstehenden ihrer Altersgruppe. Der Bezug von Hinterbliebenenrenten ohne Leistungen aus der Pflegeversicherung

brachte gegenüber diesem Mittelwert ein Plus von 85 €. Bei Bezug von Hinterbliebenenrenten und Pflegegeld/Pflegesachleistungen lag das mittlere Nettoeinkommen sogar 177 € darüber. Wurden nur Pflegegeld/Pflegesachleistungen und keine Hinterbliebenenrente bezogen, lag es allerdings 226 € unter dem Mittelwert für Alleinstehende im Seniorenalter. (siehe Abb. 7) Dies betraf überwiegend Frauen mit den Pflegestufen<sup>3)</sup> I und II.

3) Die Beurteilung der Pflegebedürftigkeit erfolgte bis 2016 nach Pflegestufen (0 - III) und erst seit 2017 mit Einführung des Pflegegeldgesetzes II nach 5 Pflegegraden.

**Abb. 7 Mittleres monatliches Nettoeinkommen von alleinstehenden Senioren 2016**



Bei zwei Dritteln der jüngeren Alleinstehenden war die Erwerbstätigkeit die überwiegende Quelle für den Lebensunterhalt (siehe Tab. 4) und damit am wichtigsten für das mittlere Nettoeinkommen von 1 155 €. Nur 4,6 Prozent hatten Anspruch auf Hinterbliebenenrente und sehr wenige auf Pflegegeld/Pflegesachleistungen. Grund für das um 145 € höhere mittlere Einkommen der älteren Alleinstehenden ist vermutlich der zusätzliche Anspruch auf Hinterbliebenenrente und bzw. oder Pflegegeld/Pflegesachleistungen. (siehe dazu auch Abb. 7)

**Zwei Renten oder Pensionen bestimmen größtenteils das Einkommen von Paaren ohne Kin(der) mit Bezugspersonen im Seniorenalter**

Das mittlere Nettoeinkommen der Lebensform Paare ohne Kind(er) mit Bezugspersonen im Alter von 65 und mehr Jahren lag 2016 bei 2 073 €. Auch bei dieser Lebensform von Senioren ist der Bezug von eigenen Renten oder Pensionen für das Einkommen maßgeblich. Für 97,2 Prozent der Bezugspersonen und für 88,0 Prozent ihrer Partner war sie die Hauptquelle für den überwiegenden Lebensunterhalt. In dieser Lebensform hatten Einkommen aus eigener Erwerbstätigkeit noch eine Bedeutung. 2,3 Prozent der Bezugspersonen und 8,7 Prozent der Partner von Bezugspersonen (hier handelt es sich meist um Personen, die jünger als 65 Jahre alt waren) bestritten ihren Lebensunterhalt überwiegend aus dieser Einkommensquelle. (siehe Tab. 2)

Deutlich weniger als bei den Alleinstehenden werden in dieser Lebensform Hinterbliebenenrente oder Pflegegeld/Pflegesachleistungen bezogen. Bei 4,3 Prozent der Paare, ausschließlich Lebensgemeinschaften, trug Hinterbliebenenrente zum Einkommen bei, 7,2 Prozent erhielten Pflegegeld/Pflegesachleistungen.

War die Bezugsperson bei Paaren ohne Kind(er) jünger als 65 Jahre, bestritten drei Viertel beider

Partner ihren Lebensunterhalt überwiegend aus der eigenen Erwerbstätigkeit. Der Bezug von Pflegegeld/Pflegesachleistungen hat in dieser Lebensform kaum Bedeutung. Lediglich Hinterbliebenenrente spielte bei Lebensgemeinschaften noch eine kleine Rolle.

**Geringe Differenz bei Äquivalenzeinkommen älterer Paare ohne Kind(er) und Alleinstehender**

Wird auf der Basis der mittleren monatlichen Nettoeinkommen von Alleinstehenden und Paaren ohne Kind(er) mit Bezugspersonen im Alter von 65 und mehr Jahren das mittlere Äquivalenzeinkommen berechnet, gleichen sich die Einkommen fast an. So beträgt es bei den Paaren 1 382 € und liegt damit nur unwesentlich über dem von Alleinstehenden (1 300 €).

Deutlich größer ist der Unterschied bei jüngeren Paaren im Vergleich zu jüngeren Alleinstehenden. Bei den jüngeren Paaren beträgt das mittlere Äquivalenzeinkommen 1 792 € und liegt mit 637 € Differenz deutlich über dem von jüngeren Alleinstehenden (1 155 €).

**Höhere Einkommen der Lebensformen von Senioren mit Kind(ern) durch Erwerbstätigkeit der Kinder**

Auch wenn aufgrund der geringen Fallzahl bei den Lebensformen mit Kind(ern) und Bezugspersonen über 65 Jahren tieferegehende Analysen nicht erfolgen können, sollen folgende Zusammenhänge noch benannt werden.

Bei 98,1 Prozent der **Alleinerziehenden** oder besser gesagt von Lebensformen, in denen Alleinstehende im Alter von 65 und mehr Jahren mit ihren ledigen Kindern zusammenleben, bezog 2016 die Bezugsperson ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente/Pension. Für fast zwei Drittel (61,9 Prozent) der Kinder in diesen Lebensformen

war die eigene Erwerbstätigkeit die Hauptquelle des überwiegenden Lebensunterhalts und sie trugen somit zur Erhöhung des Einkommens der Lebensform bei.

Bei jüngeren Alleinerziehenden dagegen wurde der Lebensunterhalt bei mehr als zwei Drittel der Kinder (69,3 Prozent) aus Unterhaltsleistungen ihrer Angehörigen bestritten. Nur 14,3 Prozent der Kinder in diesen Lebensformen bezogen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit und 10,2 Prozent über Leistungen aus der Pflegeversicherung. In das mittlere Nettoeinkommen jüngerer Alleinerziehender flossen also weniger bedeutsame Zweiteinkommen als bei den älteren ein. Dies trägt auch zu dem um fast 800 € niedrigeren mittleren Nettoeinkommen der Lebensform von Alleinerziehender mit jüngeren Bezugspersonen gegenüber denen mit älteren bei. (vgl. auch Abb. 5)

Anders stellt sich die Situation bei **Paaren mit Kind(ern)** dar. Bei den Lebensformen mit Bezugspersonen im Alter von 65 und mehr Jahren sind die Renten der Partner und die Erwerbstätigkeit von Kindern als Haupteinkommensquellen bedeutsam für die Höhe des mittleren Nettoeinkommens. Bei 94,5 Prozent dieser Lebensformen bestritten 2016 die Bezugspersonen und bei 74,0 Prozent die Partner ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Rente. Zusätzlich zum Einkommen der Lebensform trug das Einkommen aus Erwerbstätigkeit als überwiegender Lebensunterhalt bei 60,7 Prozent der Kinder bei.

Von den Paaren mit jüngeren Bezugspersonen bezog bei 89,9 Prozent die Bezugsperson selbst und bei 75,8 Prozent auch der Partner den überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit. 11,0 Prozent der Kinder bestritten ihren Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit und erhöhten damit das Einkommen der Lebensform. Die höheren Einkommen aus Erwerbstätigkeit gegenüber den Renten können hier als ein Grund für die um 360 € höheren mittleren Einkommen dieser Lebensform mit jüngeren Bezugspersonen betrachtet werden.

### Resümee

Im Ergebnis der Analyse zur Einkommenssituation von Senioren im Zusammenhang mit ihren Lebensformtypen bestätigen und modifizieren sich einige Aussagen des vorangegangenen Artikels zum individuellen Einkommen von Senioren [1] Zusammenfassend kann festgehalten werden:

- Die häufigsten Lebensformen von Senioren sind „Alleinstehend“ und „Paar ohne Kind(er)“. Nur einen sehr geringen Anteil (3,4 Prozent) haben Lebensformen mit (erwachsenen) Kind(ern).

- Das mittlere Einkommen der Lebensformen von Senioren wird überwiegend von der Anzahl und Art der Einkommensempfänger bestimmt.
- Bei Alleinstehenden im Alter von 65 und mehr Jahren entstehen durch den Bezug insbesondere von Hinterbliebenenrenten aber auch durch Pflegegeld/Pflegesachleistungen deutliche Gewinne beim mittleren Einkommen im Vergleich zum Mittelwert aller alleinstehenden Senioren. Gegenüber Jüngeren führen die genannten Einkommensquellen zu höheren mittleren Einkommen der Alleinstehenden im Seniorenalter.
- Das mittlere Einkommen von Paaren ohne Kin(der) mit Bezugspersonen im Alter von 65 und mehr Jahren wird zum Großteil durch Zahlung von zwei Renten/Pensionen bestimmt. Es fällt niedriger aus als das Einkommen von jüngeren Paaren, welches überwiegend durch Einkünfte aus eigener Erwerbstätigkeit beider Partner gespeist wird.

### Literatur- und Quellenverzeichnis

- [1] Staude, B. A.: Sozioökonomische Aspekte der Einkommenssituation sächsischer Seniorinnen und Senioren aus dem Blickwinkel des Mikrozensus. [https://www.statistik.sachsen.de/download/300\\_Voe-Fachbeitrage/Fachbeitrag\\_7\\_2017.pdf](https://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Fachbeitrage/Fachbeitrag_7_2017.pdf)  
Abruf: 02.03.2018
- [2] Deutscher Bundestag, 18. Wahlperiode, Drucksache 18/10210, Unterrichtung durch die Bundesregierung, Siebter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Sorge und Mitverantwortung in der Kommune - Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften und Stellungnahme der Bundesregierung, 2.11.2016, X-XV.
- [3] Statistisches Bundesamt: Fachserie 1 Reihe 3, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Haushalte und Familien - Ergebnisse des Mikrozensus 2016, Wiesbaden, Juli 2017, S. 7 - 8. [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/HaushalteMikrozensus/HaushalteFamilien2010300167004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/HaushalteMikrozensus/HaushalteFamilien2010300167004.pdf?__blob=publicationFile)  
Abruf: 02.03.2018
- [4] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Statistisch betrachtet – Senioren in Sachsen, Ausgabe 2016, Kamenz, Januar 2017, S. 5. [https://www.statistik.sachsen.de/download/300\\_Voe-Faltblatt/SB\\_Senioren\\_2016.pdf](https://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Faltblatt/SB_Senioren_2016.pdf)  
Abruf: 02.03.2018

[5] Statistisches Bundesamt: Ältere Menschen in Deutschland und der EU, Wiesbaden, 2016, S. 10.

[6] Statistisches Bundesamt: Fachserie 15, Sonderheft Wirtschaftsrechnungen Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, Wohnverhältnisse privater Haushalte 2013, Wiesbaden, November 2013, S. 25.

[https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/EinkommenKonsumLebensbedingungen/Wohnen/EVS\\_HausGrundbesitzWohnverhaeltnisHaushalte2152591139004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/EinkommenKonsumLebensbedingungen/Wohnen/EVS_HausGrundbesitzWohnverhaeltnisHaushalte2152591139004.pdf?__blob=publicationFile)

Abruf: 02.03.2018

[7] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Grundvermögen und Wohnsituation privater Haushalte im Freistaat Sachsen - Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013. Statistischer Bericht O II 6 – 5j/13. Kamenz, Oktober 2014, S. 21.

[https://www.statistik.sachsen.de/download/100\\_Berichte-O/O\\_II\\_6\\_5j13\\_SN.pdf](https://www.statistik.sachsen.de/download/100_Berichte-O/O_II_6_5j13_SN.pdf)

Abruf: 02.03.2018

## Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl